

gegnet haben: „Dazu braucht es nur 24 Stunden.“<sup>147)</sup> Im Zwinger waren bereits Zimmerleute damit beschäftigt, Hölzer für die Bockbrücke zuzurichten. Napoleon besichtigte die Arbeiten, ließ französische Werkleute mit Hand anlegen und rief ihnen ermunternd zu: „Allons Sapeurs, travaillez!“ Inzwischen rückten zunächst einige Truppenteile mit Hilfe von Leitern, die beiderseits herabgelassen waren, über die Brückenkluft. Napoleon schaute längere Zeit dem Übergange zu, auf dem bergseitigen Teil des 3. (11). Pfeilers stehend (Abb. 71). Kaum war die Division Charpentier hinübergerückt, als auch schon die ersten im Zwinger abgebundenen Böcke herbeigeschleppt und der Einbau begonnen wurde. Die Nacht hindurch wurde die Arbeit fortgesetzt, Napoleon legte selbst mit Hand an. (Abbildungen hierzu liegen im Kupferstichkabinett.) Am nächsten Tage rückten 70 000 Mann über diesen Holzeinbau, der währenddessen noch durch Anbringung weiterer Versteifungen größere Festigkeit erhielt (Abb. 68 [Aster Fig. 4 u. 7]).

Von Marinesoldaten waren gleichzeitig zwei Schiffbrücken geschlagen worden, die obere mit einem Aufwand von 4683 Taler 23 Groschen 8 Pf., die untere, bei der man Reste der ersten abgebrannten Schiffbrücke verwandte, für 1059 Taler 19 Groschen 9 Pf., wozu für Ausbesserungen der Schiffe 1077 Taler 16 Groschen hinzukamen.

Der Holzeinbau der Augustusbrücke konnte naturgemäß den Fluten der Elbe nicht lange standhalten, besonders mußte befürchtet werden, daß ein Eisgang die Brücke vollständig ruinieren würde. Noch im Mai 1813 stellte die kaiserliche französische Militärbehörde den Antrag, daß die interimistische Brücke durch Aufmauerung des gesprengten Pfeilers besser gestützt und Holzbogen eingesetzt werden sollten. Der König ließ am 17. Mai dem Rat entsprechende Anweisung zugehen.<sup>148)</sup> Der Rat zu Dresden berichtete darauf am 29. Mai an den König, daß die Aufmauerung des Pfeilers, der auch unter Wasser sehr beschädigt sei, vor dem Winter nicht mehr möglich wäre, und daß man deshalb vorschlage, einen einzigen hölzernen Bogen über die ganze Öffnung zu spannen. Diese Vorschläge stammten vom Ratsmaurermeister Spieß und Amtszimmermeister Hörnig. Letzterer war auf Ratskosten nach Torgau gesandt worden, um eine dort befindliche Holzbogenbrücke in Augenschein zu nehmen. Die Baukosten für die Herstellung dieses einzigen hölzernen Bogens wurden auf 16 937 Taler 9 Groschen und 6 Pf. veranschlagt, wobei jedoch die

<sup>148)</sup> H. St. A. Loc. 5457. Die Wiederherstellung der gesprengten Dresdner Elbbrücke